

1 Einleitung

Der vorliegende Band richtet sich in erster Linie an Studierende der Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft im Fach Spanisch. Er wendet sich also an alle Studierenden der spanischen Sprache, vor allem aber an angehende Übersetzerinnen und Übersetzer bzw. Dolmetscherinnen und Dolmetscher. Die Studierenden haben durch den Band die Möglichkeit, sich einen eingehenden Überblick über ausgewählte Tempora und Modi des Spanischen zu verschaffen.

Zum einen bietet der Band den Studierenden die Möglichkeit, die verschiedenen Vergangenheitszeiten im Spanischen kennenzulernen und zu unterscheiden. Zum anderen wird beschrieben, wie und wann die Modi *Indicativo* und *Subjuntivo* (+ *Condicional*) zur Anwendung kommen. Im Unterschied zu herkömmlichen Lern- und Übungsgrammatiken werden in diesem Band auch die verschiedenen Übersetzungsmöglichkeiten der behandelten Tempora und Modi aufgezeigt.

Im Fokus des vorliegenden Bands stehen insbesondere zwei der wichtigsten Besonderheiten der spanischen Sprache: (a) Die Unterscheidung von *PPS (Indefinido)* und *Imperfecto* (samt deren Übersetzung) und (b) die Anwendung des *Subjuntivo* (samt dessen Übersetzung). Hinzu kommen als weitere Themen (c) die indirekte Rede sowie (d) *Condicional* und *Futuro* als Modus.

Die korrekte Verwendung der spanischen Vergangenheitszeiten ist für viele Spanisch lernende Schüler und Studierende eine große Herausforderung. Viele Lehrwerke bieten eine große Bandbreite an Erklärungen, vor allem zu den beiden Vergangenheitszeiten, die den Spanisch Lernenden am meisten Probleme bereiten: *PPS (Indefinido)* und *Imperfecto*.

Wer den Unterschied zwischen *PPS (Indefinido)* und *Imperfecto* wirklich begreifen will, muss zunächst das spanische Temporalsystem verstehen. Da sich aber das deutsche Temporalsystem grundlegend vom spanischen unterscheidet, müssen wir auch in aller Kürze auf das deutsche Temporalsystem eingehen. Dies ist umso mehr geboten, als den meisten deutschen Muttersprachlern der Unterschied zwischen den deutschen Vergangenheitszeiten Präteritum, (Präsens-)Perfekt und Plusquamperfekt in Funktion und Verwendung nicht ganz klar ist.

Der Band gliedert sich in drei Blöcke:

Der erste Block (Kapitel 2 und 3) behandelt die Anwendungs- und Übersetzungsmöglichkeiten der spanischen Vergangenheitszeiten, wobei die Unterschiede zwischen *PPS (Indefinido)* und *Imperfecto* im Vordergrund stehen.

Der zweite Block (Kapitel 4) ist der Zeitenverwendung bei der Umformung von der direkten Rede in die indirekte Rede gewidmet.

Im dritten Block (Kapitel 5 bis 9) geht es zum einen um die Anwendungs- und Übersetzungsmöglichkeiten des spanischen Modus *Subjuntivo* und zum anderen um die Anwendungs- und Übersetzungsmöglichkeiten von *Condicional* und *Futuro*, soweit sie modal (und nicht temporal) verwendet werden. Funktion und Verwendung von *Subjuntivo*, *Condicional* und *Futuro* werden den deutschen Modi *Indikativ* und *Konjunktiv* gegenübergestellt und erläutert. Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden kritisch beleuchtet. Auf den Modus *Imperativo* wird in diesem Band nicht explizit eingegangen, da die Anwendungs- und Übersetzungsmöglichkeiten dieses Modus generell nur geringe Probleme bereiten.

Die herkömmliche Methode, die Unterschiede zwischen den beiden Vergangenheitszeiten *PPS (Indefinido)* und *Imperfecto* zu erklären, ist meist satzorientiert und besteht darin, den Lernenden sogenannte Signalwörter vorzugeben. Mit Hilfe dieser Signalwörter wird dann ein Lückentext ausgefüllt. Der Arbeitsauftrag hierzu lautet fast immer: *Indefinido o Imperfecto – Decide cuál de los dos tiempos de pasado se aplica en cada hueco.*

Auch geben Spanischlehrwerke den Ratschlag, die Entscheidung über *Indefinido* oder *Imperfecto* davon abhängig zu machen, ob eine Handlung oder ein Hintergrundgeschehen verbalisiert wird, eine genaue oder eine ungenaue Zeit in der Vergangenheit genannt wird, ein Märchen oder ein Bericht wiedergegeben wird usw. Mit Sicherheit sind diese Ratschläge nützlich und richtig, aber, um die Anwendung der Vergangenheitszeiten *PPS (Indefinido)* und *Imperfecto* korrekt zu beherrschen, bedarf es mehr als dieser starren Regeln.

Warum? In vielen Fällen hängt die Wahl zwischen *PPS (Indefinido)* und *Imperfecto* nicht von objektiven, kontextfreien Kriterien ab, die sich in einem Satzzusammenhang manifestieren. Ein spanischer Muttersprachler kann in (scheinbar) ein und demselben Satz das eine Mal *PPS (Indefinido)* und das andere Mal *Imperfecto* benutzen und damit etwas völlig Unterschiedliches ausdrücken, je nachdem, welche Erzählperspektive er gewählt hat, welche Logik des Textaufbaus gültig ist und in welchen satzübergreifenden Kontext der Satz eingebettet ist.

Auf diese Dreiheit aus **Erzählperspektive, Logik des Textaufbaus und satzübergreifenden Kontext** und deren Rolle für die Tempuswahl gehen viele Spanisch-Lehrwerke leider nicht genügend ein. Das führt dazu, dass selbst hoch motivierte Spanischstudierende sich nicht völlig im Klaren darüber sind, wann welche Zeit angewendet werden soll. Häufig wurde sogar davon berichtet, nach intensivem Studieren der Vergangenheitszeiten „noch weniger Klarheit zu haben als zuvor“.

In der überwiegenden Mehrheit der Fälle ist die Tempuswahl durch diese Dreiheit aus Erzählperspektive, Logik des Textaufbaus und Kontext zu erklären. Nur in ganz wenigen Fällen reicht sie nicht für eine Erklärung der Tempuswahl aus. Dann behilft man sich mit dem Rekurs auf den subjektiven Äußerungswillen des Sprechers, der natürlich nicht objektivierbar oder in Regeln zu fassen ist.

Merke: *Für die Verwendung von PPS (Indefinido) und Imperfecto in schriftlichen Texten sind neben den grammatikalischen Zeitverhältnissen vor allem drei Faktoren entscheidend:*

- a) *die Erzählperspektive*
- b) *die Logik des Textaufbaus und*
- c) *der satzübergreifende Kontext.*

Im Spanischen erfolgt die Umformung der direkten Rede in die indirekte Rede nach logischen und nachvollziehbaren Regeln, deren Einübung für die meisten Studierenden keinen erhöhten Lernaufwand erfordert. Anders sieht dies jedoch beim *Subjuntivo*, dem dritten großen Thema des vorliegenden Bandes, aus, das auch eines der schwierigsten Kapitel der spanischen Grammatik bildet. Zwar gibt es auch hier für die allermeisten Fälle eindeutige, auf nachvollziehbaren grammatischen Kriterien beruhende Regeln für die Verwendung des *Subjuntivo*, dennoch ist die Bandbreite, wo eine Entscheidung des Sprechers gefordert ist, relativ groß.

Für deutschsprachige Studierende erschweren insbesondere drei Umstände den Umgang mit dem *Subjuntivo*: Erstens ist der *Subjuntivo* in der spanischen Schrift- und Umgangssprache allgegenwärtig und wird viel häufiger verwendet als der Konjunktiv in der deutschen Sprache, wo er in der Umgangssprache (außer bei den Modalverben)

nur noch selten zu hören ist. Zweitens gibt es eine ganze Reihe von Verben, Ausdrücken und Konjunktionen, die den *Subjuntivo* obligatorisch nach sich ziehen; sie zu lernen, ist eine Herausforderung, um die niemand herumkommt, der die spanische Sprache beherrschen möchte. Und drittens gibt es Konjunktionen, die sowohl mit dem *Subjuntivo* als auch mit dem Indikativ verbunden werden können. Wann welcher Modus eingesetzt wird, ist nicht beliebig, sondern folgt wieder nachvollziehbaren Regeln, die gelernt und eingeübt sein wollen. Wenn man jedoch die hinter der Verwendung des *Subjuntivo* stehende Logik einmal verstanden hat, erschließt sich das Kapitel *Subjuntivo* fast von selbst und verliert seinen »Schrecken«.

Der Band hat sich in den vergangenen zwölf Jahren im Rahmen verschiedener Lehrveranstaltungen zur spanischen Grammatik im Bachelor-Studiengang „Sprache, Kultur, Translation“ am Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Gernersheim bewährt und wurde anhand der im Unterricht gewonnenen Erfahrungen sukzessive ergänzt und verbessert. Nach dieser langen Erprobungsphase scheint uns die Zeit nun reif, die Inhalte und Übungen dieses Bandes einem breiteren Kreis von Interessierten zugänglich zu machen.

2 Die Vergangenheitszeiten

2.1 Die Temporalsysteme im Deutschen und Spanischen

In diesem vorbereitenden Kapitel wollen wir uns zunächst einmal vergewissern, was Tempus und Modus eigentlich sind, um uns dann an die Unterschiede zwischen dem deutschen und dem spanischen Temporalsystem heranzuwagen.

In beiden Sprachen verwenden wir für viele Zeiten ähnliche Begriffe wie *Präsens – presente*, *Perfekt – perfecto*, *Futur – futuro*, *Konditional – Condicional* usw. Die annähernde Gleichheit der Wörter, die natürlich von der gemeinsamen lateinischen Wurzel herührt, suggeriert eine annähernde Gleichheit der Funktionen, die diese Zeiten in den beiden Sprachen jeweils zu erfüllen haben. Gerade dies ist aber ein großer Irrtum. Insbesondere die genannten Zeiten weisen große Abweichungen hinsichtlich ihres funktionalen Gebrauchs auf.

Die Funktionen der einzelnen Zeiten müssen aus dem Zusammenhang des gesamten Temporalsystems einer Sprache hergeleitet werden. Die Ähnlichkeit der Bezeichnungen sollte nicht zu voreiligen – und daher meist: falschen – Schlüssen verleiten.

Wir werden zunächst in diesem Kapitel sämtliche Zeiten der deutschen und der spanischen Sprache aufzählen, um uns dann in den Kapitel 2.2 und 2.3 auf die jeweiligen Vergangenheitszeiten der beiden Sprachen zu konzentrieren.

Zeit ist nicht gleich Zeit. Grundsätzlich ist zwischen der chronologischen Zeit, mit der die Geschehnisse in unserer Welt gemessen werden, und der grammatikalischen Zeit zu unterscheiden (vgl. Benveniste 1966). Die chronologische Zeit ist unidirektional: Der Zeitpfeil verläuft stetig von links nach rechts. Die grammatikalische Zeit ist hingegen bidirektional. Sie nimmt ihren Ursprung in einem gedachten Nullpunkt, von dem aus ein Pfeil nach links in die Vergangenheit und ein anderer Pfeil nach rechts in die Zukunft zeigt (vgl. Bosque/Demonte 1999: 2.2874). Um Missverständnisse zu vermeiden, wollen wir – wie in der Sprachwissenschaft üblich – die grammatikalische Zeit als Tempus bezeichnen.

Die Begriffe Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind zu stark mit der chronologischen Zeit unserer Alltagswelt identifiziert, so dass es ratsam ist, für die grammatikalische Analyse von Zeitverhältnissen andere Begriffe zu wählen. Handlungen und Ereignisse, die links vom Nullpunkt liegen, werden wir als *retrospektiv* bezeichnen. Dementsprechend gelten Handlungen und Ereignisse, die rechts vom Nullpunkt liegen, als *prospektiv*. Handlungen und Ereignisse, die auf der Nullpunktlinie liegen, heißen *parallel* (vgl. Bosque/Demonte 1999: 2.2874).

Der gedachte Nullpunkt wird auch als *origo* bezeichnet, nach dem lateinischen Wort für Ursprung. Dieser Nullpunkt fällt häufig mit dem Sprechzeitpunkt zusammen, aber eben nicht immer. Der Sprechzeitpunkt ist immer derjenige Zeitpunkt, zu dem eine Äußerung in der realen Welt getätigt wird. Daher spricht man auch vom Äußerungszeitpunkt. Aber wenn wir über Vergangenes, Zukünftiges, Hypothetisches oder Irreales reden, kommt es vor, dass wir unsere Gesprächspartner auffordern, *sich gedanklich in jene Zeit zu versetzen*, über die wir sprechen. Der gedachte Nullpunkt wird dann vom Sprecher in die Vergangenheit oder in die Zukunft (oder in eine andere hypothetische oder irrealer Zeit) verlegt. Sobald wir sozusagen aus der realen Welt aussteigen und eine fiktive Welt betreten, treten Nullpunkt und Sprechzeitpunkt auseinander.

Obwohl die Bezeichnung *origo* etwas anderes suggerieren mag, ist der Nullpunkt nicht fix, sondern variabel und kann – je nach den Erzählbedürfnissen des Sprechers – in verschiedene zeitliche Kontexte verlegt werden. Deshalb bevorzugen wir für diesen Sachverhalt die Bezeichnung Referenzzeit.

Für die grammatikalische Zeitanalyse unterscheiden wir nach Reichenbach (1947/1966) drei Zeitpunkte, nämlich: (a) den **Sprechzeitpunkt** (auch Äußerungszeitpunkt; *punto del habla*), (b) den **Ereigniszeitpunkt** (*punto del evento*) und (c) den **Referenzzeitpunkt** (*punto de referencia*) (NGLE 2010: 428). Zwei Beispiele mögen diese drei Begriffe veranschaulichen:

2.1.1 *Ich schreibe morgen einen Brief.*

Im Beispielsatz 2.1.1 ist der Zeitpunkt, zu dem der Satz geäußert wird, der Sprechzeitpunkt (bzw. Äußerungszeitpunkt), der mit dem Adverb *morgen* bezeichnete Zeitraum ist der Referenzzeitpunkt und die Zeit, die für das Schreiben des Briefes benötigt wird, ist der Ereigniszeitpunkt.

2.1.2 *La prensa informó el día doce de que el paquete había llegado hacía dos días.*

Im Beispielsatz 2.1.2 geht es um das Zusammenspiel von PPS (*Indefinido*) und *Pluscuamperfecto*. Auch hier ist der Sprechzeitpunkt wieder der Zeitpunkt, zu dem der Satz geäußert wird. Der Referenzzeitpunkt ist aber in die Vergangenheit verlegt. Da wir es mit einem Hauptsatz und einem Nebensatz zu tun haben, gibt es zwei Ereigniszeitpunkte die mit den Verben *informar* und *llegat* angedeutet sind. Entscheidend ist nun, dass das Ereignis im Hauptsatz (*la prensa informó*) hier als Referenzzeitpunkt für das im Nebensatz ausgedrückte Ereignis (*el paquete había llegado*) fungiert. Da das Paket eingetroffen sein muss, bevor die Presse über das Eintreffen berichten kann, ist klar, dass der Ereigniszeitpunkt des Nebensatzereignisses (*el paquete había llegado*) vorzeitig zum Referenzzeitpunkt liegen muss: Zuerst muss das Paket eingetroffen sein, bevor die Presse darüber berichten kann. Da für den Referenzzeitpunkt ein Verb im PPS (*Indefinido*) benutzt wurde, ist es typisch, dass hier die Vorzeitigkeit durch ein Verb im *Pluscuamperfecto* ausgedrückt wird.

Wenn wir Handlungen und Ereignisse in ihrem Vorher, Während und Nachher verorten wollen, tun wir dies am besten nicht durch Verweis auf *einen* bestimmten Zeitpunkt, sondern indem wir stets Sprechzeitpunkt, Referenzzeitpunkt und Ereigniszeitpunkt(e) aufeinander beziehen.

Tempus ist eine grammatikalische Kategorie, mit der es möglich ist, Handlungen und Ereignisse in Bezug zu einem gedachten Nullpunkt zu verorten, der in der Regel mit dem Sprechzeitpunkt zusammenfällt (vgl. NGL 2010: 426; Bosque/Demonte 1999: 2.2874). In der Grammatik geht es also nicht um eine absolute Zeit (wie etwa in der Physik), sondern um eine relative Zeit, d. h. um Zeitpunkte und Zeiträume, die relativ zu einem vom Sprecher gewählten Zeitpunkt verortet werden. In der Grammatik gibt es deshalb auch keinen absoluten Nullpunkt, in dem „die Zeit beginnt“ und auf den alle Handlungen und Äußerungen bezogen werden, sondern stets nur relative Nullpunkte, die stets auf bestimmte, in Frage stehende Sprecheräußerungen bezogen sind.

Bei der Einteilung der Tempora werden in der Sprachwissenschaft grundsätzlich drei Unterscheidungen herangezogen: Erstens wird nach Art der Bildung zwischen einfachen Zeiten (*tiempos simples*) und zusammengesetzten Zeiten (*tiempos compuestos*) unterschieden; zweitens wird nach der Zugehörigkeit zu einem Modus zwischen Indikativzeiten und Konjunktivzeiten (*Subjuntivo*-Zeiten) – sowie dem Imperativ – unterschieden; und drittens wird zwischen Aktiv- und Passivzeiten gemäß dem *genus verbi*

(voz) unterschieden. Die Passivzeiten werden im Folgenden nicht systematisch behandelt.

Modus ist eine weitere Kategorie des Verbs, die die Faktizität oder Nicht-Faktizität des Ausgesagten thematisiert. Man unterscheidet im Deutschen und Spanischen drei Modi: Indikativ (*indicativo*), Konjunktiv (*subjuntivo*) und Imperativ (*imperativo*). Grundsätzlich gibt der Modus die Einstellung des Sprechers hinsichtlich der Faktizität seiner Äußerung zu erkennen. Die Verwendung eines bestimmten Modus (meist des Konjunktivs bzw. *Subjuntivo*) kann aber auch durch syntaktische Abhängigkeiten, insbesondere in Nebensätzen, erforderlich sein, ohne dass eine bestimmte Sprechereinstellung damit zum Ausdruck kommen soll. Die syntaktische Abhängigkeit ist besonders im Spanischen zu beachten.

El modo pone de manifiesto en la flexión verbal la actitud del hablante hacia la información que se enuncia, pero expresa también la dependencia formal de algunas oraciones subordinadas respecto de las clases de palabras que las seleccionan o de los entornos sintácticos en los que aparecen. (NGLE 2010: 7)

Äußerungen im **Indikativ**¹ behaupten die Tatsächlichkeit des Gesagten. Die in der Aussage bezeichneten Sachverhalte werden vom Sprecher als gegeben dargestellt (Bußmann 2008: 282). Daher wird der Indikativ auch als Wirklichkeitsform bezeichnet. Der **Konjunktiv**² legt hingegen lediglich die Möglichkeit des Gesagten nahe und wird daher auch Möglichkeitsform genannt. Mit dem Konjunktiv wird oft eine Relativierung des Gesagten oder eine subjektive Stellungnahme des Sprechers zum Ausdruck gebracht (Bußmann 2008: 359). Für Wünsche, Aufforderungen, Befehle usw. wird in der Regel (aber nicht ausschließlich) der **Imperativ** oder die Befehlsform verwendet.

Nach diesen begrifflichen Vorklärungen sind wir gerüstet, uns die Temporalssysteme des Deutschen und Spanischen näher anzusehen.

2.1.1 Das deutsche Temporalssystem

Im Deutschen sind wir gewohnt, drei Zeiträume zu unterscheiden: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Diese drei Zeiträume ordnen wir gerne linear auf einem Zeitpfeil an.

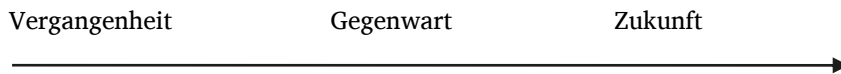


Abb. 1: Der Zeitpfeil

Die für das Spanische wichtige Kategorie der Zeitstufe (oder Zeitebene) gibt es im Deutschen nicht (siehe Kap. 2.1.2; vgl. Cartagena/Gauger 1989: 1.370).

Die Duden-Grammatik (Duden 2006: 4.437) zählt nur zwei einfache Zeiten im Indikativ auf. Hinzu kommen die zusammengesetzten Zeiten im Indikativ, nämlich zwei mit *haben*, zwei mit *werden* und zwei mit *haben* und *werden* gebildete Zeiten. Außerdem führt die Duden-Grammatik für den Konjunktiv zwei einfache und zwei mit *haben*

¹ Von lat. *modus indicativus* = anzeigender, zur Aussage geeigneter Modus (Bußmann 2008: 282).

² Von lat. *modus coniunctivus* = verbindender Modus (Bußmann 2008: 359).

gebildete Zeiten auf. Insgesamt umfasst das deutsche Temporalssystem also zwölf Zeiten (Tempora).

Das deutsche Temporalssystem (vgl. Duden 2006: 437)			
Modus	Einfache Tempora	Mit <i>haben</i> gebildete Tempora	Mit <i>werden</i> gebildete Tempora
Indikativ	Präsens (er singt)	Perfekt (er hat gesungen)	Futur I (er wird singen)
	Präteritum (er sang)	Plusquamperfekt (er hatte gesungen)	Konditional I (er würde singen)
		Futur II (er wird gesungen haben)	
		Konditional II (er würde gesungen haben)	
Konjunktiv	Präsens (er singe)	Perfekt (er habe gesungen)	
	Präteritum (er sänge)	Plusquamperfekt (er hätte gesungen)	

Versucht man die wichtigsten Indikativzeiten des Deutschen auf dem Zeitpfeil einzutragen, ergibt sich folgendes Bild:

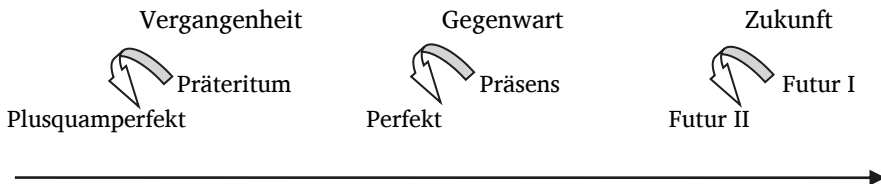


Abb. 2: Der Zeitpfeil und die deutschen Zeiten

2.1.2 Das spanische Temporalssystem

Das spanische Temporalssystem ist insgesamt viel logischer aufgebaut als das deutsche. Die *Nueva Gramática de la Lengua Española* der Real Academia (NGLE 2010: 428) zählt fünf einfache Zeiten im Indikativ und drei einfache Zeiten im *Subjuntivo* auf. Hinzu kommen ebenfalls fünf zusammengesetzte Indikativzeiten und drei zusammengesetzte *Subjuntivo*-Zeiten. Insgesamt umfasst das spanische Temporalssystem 16 Zeiten oder Tempora.

Im Spanischen unterscheiden wir **zwei Zeitstufen** (oder Zeitebenen), die üblicherweise Gegenwart und Vergangenheit genannt werden. Cartagena/Gauger (1989: 1.342) bezeichnen sie in Anlehnung an Coseriu (1976) wesentlich genauer als aktuelle Zeitebene (»Gegenwart«) und inaktuelle Zeitebene (»Vergangenheit«).

Das spanische Temporalsystem (vgl. NGL 2010: 428)		
Modus	Einfache Tempora	Zusammengesetzte Tempora
Indikativ	<i>Presente</i> (canto)	<i>Pretérito Perfecto Compuesto</i> (he cantado)
	<i>Pretérito Perfecto Simple o Indefinido</i> (canté)	<i>Pretérito Anterior</i> (hube cantado)
	<i>Imperfecto</i> (cantaba)	<i>Pluscuamperfecto</i> (había cantado)
	<i>Futuro Simple</i> (cantaré)	<i>Futuro Compuesto</i> (habré cantado)
	<i>Condicional simple</i> (cantaría)	<i>Condicional Compuesto</i> (habría cantado)
Subjuntivo	<i>Presente</i> (cante)	<i>Pretérito Perfecto Compuesto</i> (haya cantado)
	<i>Imperfecto</i> (cantara/cantase)	<i>Pluscuamperfecto</i> (hubiera/hubiese cantado)
	<i>Futuro Simple</i> (cantare)	<i>Futuro Compuesto</i> (hubiere cantado)

Die **aktuelle Zeitebene** liegt im Augenblick des Sprechens vor. Sie wird mit den folgenden Tempora wiedergegeben: *Presente*, *PPS (Indefinido)* und *Futuro* (vgl. Cartagena/Gauger 1989: 1.342). Dies bedeutet aber nicht, dass der Sprecher sich mit diesen drei Tempora auf gegenwärtig sich Ereignendes bezieht. Dies ist nur beim *Presente* der Fall.

Das Adjektiv *aktuell* sollten wir so verstehen, dass damit die *Relevanz* für den Sprechzeitpunkt gemeint ist. Mit dem *Pretérito Perfecto Simple*, das *PPS* abgekürzt wird und häufig auch als *Indefinido* bezeichnet wird, werden Fakten berichtet, die zwar vergangen und abgeschlossen, für den Sprecher aber aktuell relevant sind (und deshalb erwähnt werden müssen). Mit dem *Futuro* werden Vorhaben und Absichten, aber auch Vermutungen geäußert, die aktuell relevant sind, auch wenn sie erst zu einem späteren Zeitpunkt verwirklicht werden (Vorhaben, Absichten) oder sich als richtig/falsch herausstellen können (Vermutungen). *Presente*, *PPS (Indefinido)* und *Futuro* sind die drei Tempora, „die auf die Linie der realen Zeit gebracht werden“ können (Cartagena/Gauger 1989: 1.342).

Die **inaktuelle Zeitebene** bezeichnet Handlungen und Ereignisse, die nicht die reale Zeit betreffen, also in der Regel vergangen sind und für den Sprechzeitpunkt keinerlei Relevanz mehr besitzen. Sie bildet in der Regel den Hintergrund für andere Handlungen.

Das Adjektiv *inaktuell* sollten wir so verstehen, dass wir die Ebene der realen Zeit verlassen und uns entweder in die Vergangenheit oder in fiktive Szenarien versetzen. Dies ist typischerweise beim Geschichtenerzählen oder Träumen der Fall. *Imperfecto* und *Condicional* sind die zwei Tempora, „die nicht die Linie der realen Zeit betreffen“ (Cartagena/Gauger 1989: 1.342).

Zu den beiden Zeitstufen treten **drei Zeitverhältnisse** hinzu, nämlich Vorzeitigkeit (*anterioridad*), Gleichzeitigkeit (*simultaneidad*) und Nachzeitigkeit (*posterioridad*). Sie geben die Beziehung des sprachlich Dargestellten zum Sprechzeitpunkt an. Cartagena/Gauger (1989: 1.342) verwenden für die drei Zeitverhältnisse die Begriffe *Retropektivität*, *Parallelität* und *Prospektivität*. Verknüpft man die beiden Zeitstufen mit den drei Zeitverhältnissen ergeben sich **sechs Zeiträume**. Das Ergebnis lässt sich im folgenden Sechser-Schema darstellen, das eine aus didaktischen Gründen etwas vereinfachte Abwandlung des Schemas von Coseriu (1976: 171) ist:

Vereinfachtes Sechser-Schema			
Zeitverhältnis Zeitstufe	Vorzeitigkeit (vorher)	Gleichzeitigkeit (jetzt)	Nachzeitigkeit (nachher)
Gegenwart	<i>Perfecto</i>	<i>Presente</i>	<i>Futuro</i>
Vergangenheit	<i>Pluscuamperfecto</i>	<i>Imperfecto / Indefinido</i>	<i>Condicional</i>

Aus dem Schema ergibt sich, dass das ***Pretérito Perfecto Compuesto*** (kurz: *Perfecto*) des Spanischen keine Vergangenheitszeit, sondern eine **Gegenwartszeit** ist. Um genau zu sein, ist es die Zeit der Vorzeitigkeit in der Gegenwartsstufe. Interessant ist in diesem Zusammenhang vielleicht, dass der venezolanisch-chilenische Grammatiker Andrés Bello (1847) das Perfekt als *ante-presente* (»Vorgegenwart«) bezeichnet hat. Dies ist ein deutlicher Hinweis auf den gegenwartsbezogenen Charakter des spanischen Perfekts.

Außerdem ergibt sich daraus, dass das spanische *Futuro* keine Zukunftszeit ist, sondern die Zeit der Nachzeitigkeit in der Gegenwartsstufe. Das *Condicional* ist die Zeit der Nachzeitigkeit in der Vergangenheitsstufe und kann dementsprechend etwas vereinfachend auch als „Futur der Vergangenheit“ bezeichnet werden.

Futuro und *Condicional* haben neben der temporalen Funktion, Nachzeitigkeit zu markieren, noch weitere – modale – Aufgaben (siehe Kapitel 8). Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass die beiden *Subjuntivo*-Zeiten *Futuro Simple (cantare)* und *Futuro Compuesto (hubiere cantado)* in der Gegenwartssprache kaum mehr gebraucht werden (vgl. NGL 2010: 459f.) und deshalb im Rahmen dieses Bands nicht behandelt werden.

Im vorliegenden Skript arbeiten wir mit zwei verschiedenen Begrifflichkeiten, die der Übersicht halber hier tabellarisch aufgeführt sein sollen. Es ist allerdings anzumerken, dass die Parallelisierung der Begrifflichkeiten nicht bedeuten soll, dass die jeweiligen Begriffe denselben Begriffsumfang (Extension) oder denselben Begriffsinhalt (Intension) haben, *vulgo*: dasselbe bedeuten. Wir haben es eher mit einander überlappenden Begriffen zu tun.

Gegenüberstellung der beiden verwendeten Begrifflichkeiten		
	Klassische Begrifflichkeit	Begrifflichkeit von Cartagena/Gauger
Erste Gliederungsebene	Gegenwart Vergangenheit	Aktualität Inaktualität
Zweite Gliederungsebene	Vorzeitigkeit Gleichzeitigkeit Nachzeitigkeit	Retrospektivität Parallelität Prospektivität

Auch wenn es so aussehen mag, als könnten wir die klassischen Begriffe eins zu eins durch die von Cartagena/Gauger vorgeschlagenen Begriffe austauschen, erkennt man spätestens, wenn man die jeweiligen Tempora in das folgende Schema der primären Perspektive einsetzt und mit dem zuvor aufgeführten vereinfachten Sechser-Schema vergleicht, dass sie nicht identisch sind. Es dürfte nicht verwundern, dass sich ausge-rechnet an den drei Stellen etwas geändert hat, die von *Pretérito Perfecto Compuesto* (*Perfecto*), *PPS (Indefinido)* bzw. *Imperfecto* besetzt werden – also genau den drei Tem-pora, die uns Spanischlernenden am meisten Kopfzerbrechen bereiten.

Schema der primären Perspektive			
	retrospektiv	parallel	prospektiv
aktuell	<i>Pretérito Perfecto Simple</i> (<i>canté</i>)	<i>Presente</i> (<i>canto</i>)	<i>Futuro</i> (<i>cantaré</i>)
inaktuell	Systematische Leerstelle	<i>Imperfecto</i> (<i>cantaba</i>)	<i>Condicional</i> (<i>cantaría</i>)

Das vereinfachte Sechser-Schema ist zu stark vom Deutschen her konstruiert. Aber auch das Schema der primären Perspektive ist noch unterkomplex und muss erweitert werden. Schließlich sind *Perfecto Compuesto* und *Pluscuamperfecto* nicht darin enthal-ten, vom *Pretérito Anterior* ganz zu schweigen. Wenn man sich noch intensiver mit dem spanischen Temporalsystem auseinandersetzt, erkennt man, dass eine dritte Gliede-rungsebene erforderlich ist, um das spanische Temporalsystem vollständig beschreiben zu können.

Wir haben das vereinfachte Sechser-Schema erhalten, indem wir in die grundlegen-de Dichotomie zwischen *Aktualität* und *Inaktualität* eine zusätzliche Perspektive gleich-sam hineinkopiert haben, nämlich jene *primäre Perspektive*, die durch die Trichotomie von *Retrospektivität*, *Parallelität* und *Prospektivität* gebildet wird. Dadurch haben wir sechs Zeiträume erhalten. Wir können die Kopieraktion wiederholen, indem wir die-selbe Trichotomie in jeden einzelnen Zeitraum noch einmal hineinkopieren. Dadurch erhalten wir zusätzlich eine *sekundäre Perspektive* und insgesamt 15 Zeiträume, da die systematische Leerstelle (inaktuell-retrospektiv) auch nach dem Kopieren leer bleibt. Das Ergebnis ist das vollständige Schema der spanischen Tempora auf Seite 20, das wir von Cartagena/Gauger (1989) übernommen haben, aber letztlich auf die Forschungen des großen Sprachwissenschaftlers Eugenio Coseriu (1976) zum romanischen Verbal-system zurückgeht.

Wie die Abbildungen 3 und 4 auf den Seiten 21 und 22 zeigen, führen Cartage-na/Gauger (1989: 1.348) zusätzlich zu den oben genannten einfachen und zusammen-gesetzten Zeiten noch weitere 5 periphrastische Zeiten an, die nach dem Schema *ir + a + Infinitiv* gebildet werden. Das bekannteste Beispiel ist das sogenannte *Futuro Próximo* (*voy a cantar*). Diese periphrastischen Zeiten beziehen sich stets auf eine Ereigniszeit, die – in der sekundären Perspektive – nachzeitig zum Referenzzeitpunkt liegt.

Um terminologische Missverständnisse zu vermeiden, bevorzugen wir im Rahmen dieses Lehrwerks die Kategorien der *Retrospektivität*, *Parallelität* und *Prospektivität* nur auf die Tempora der primären Perspektive anzuwenden. Für die Tempora der sekundären Perspektive verwenden wir die Begriffe Vorzeitigkeit, Gleichzeitigkeit und Nach-zeitigkeit.

Im Hinblick auf die Textkonstitution und den Schilderungsverlauf von Texten ist bemerkenswert, dass nur die aktuellen Tempora der primären Perspektive die Fähig-

keit besitzen, einen **Referenzzeitpunkt** zu setzen. Die inaktuellen Tempora und die Tempora der sekundären Perspektive können dies nicht. Sie können nur in Abhängigkeit von *PPS (Indefinido)*, *Presente* oder *Futuro* verwendet werden.

Gleichzeitigkeit bedeutet, dass das sprachlich Ausgedrückte gleichzeitig zum Sprechzeitpunkt stattfindet, während Vorzeitigkeit sich darauf bezieht, dass das sprachlich Ausgedrückte vor dem Sprechzeitpunkt stattfand, und Nachzeitigkeit, dass es erst *nach* dem Sprechzeitpunkt stattfinden wird (NGLE 2010: 427).

An dieser Stelle sind wohl ein paar grundlegende Worte zum spanischen **Präsens** (*presente*) angebracht, bevor wir uns in den folgenden Kapiteln auf die Vergangenheitszeiten beschränken. Denn das Präsens kann sich im Spanischen – übrigens wie auch im Deutschen – nicht nur auf Gegenwärtiges, sondern auch auf Vergangenes oder Zukünftiges beziehen.

Wenn der Sprecher das Präsens verwendet, dann dehnt er die Gegenwart gleichsam so weit aus, dass Ereigniszeitpunkt, Referenzzeitpunkt und Sprechzeitpunkt im selben Zeitraum liegen. In der Alltagssprache machen wir das ganz automatisch so, fast ohne nachzudenken, wie die beiden folgenden Beispielsätze zeigen:

2.1.3 *Mañana voy de vacaciones.*

2.1.4 *Morgen fahre ich in Urlaub.*

Natürlich gehören *manana* und *morgen* chronologisch gesehen zur Zukunft. Wenn wir diese Zeitadverbien aber in Verbindung mit dem Präsens verwenden, dann suggerieren wir, dass der morgige Tag subjektiv oder »gefühl« schon für uns Gegenwart geworden ist; zum Beispiel, weil wir uns so sehr auf den Urlaub freuen – und die Freude empfinden wir ja jetzt und nicht erst morgen.

Das Präsens erfüllt im Wesentlichen sieben Funktionen. Dementsprechend unterscheidet man das punktuelle, das kontinuierliche und das generische Präsens (NGLE 2010: 436), die im engeren Sinne präsensische Funktionen erfüllen, von dem historischen, dem retrospektiven, dem prospektiven und dem deontischen Präsens (NGLE 2010: 437), bei denen der Gegenwartszeitraum in die Vergangenheit bzw. Zukunft ausgedehnt wird.

Das **punktuelle Präsens** (*presente puntual*) verortet die Verbhandlung in der Zeit und bringt zum Ausdruck, dass Verbhandlung und Sprechzeitpunkt zusammenfallen.

Das **kontinuierliche Präsens** wird auch als erweitertes Präsens (*presente continuo o extendido*) bezeichnet, da der betrachtete Zeitraum zwar den Sprechzeitpunkt umfasst, aber sich nicht auf diesen beschränkt. Beim kontinuierlichen Präsens geht es also nicht um die exakte Koinzidenz von Sprechzeitpunkt und Referenzzeitpunkt, sondern um eine flexible Erweiterung des Gegenwartszeitraums in beide Richtungen (Vergangenheit und Zukunft): *In diesem Sommer gibt es viele Mücken.*

Mit dem **generischen Präsens** (*presente genérico*) hingegen machen wir allgemeingültige Aussagen, die eben nicht in der Zeit verortet werden (sollen), sondern sozusagen »zeitlos« gültig sind. Das generische Präsens liegt in drei Varianten vor: dem habituellen, dem deskriptiven und dem gnomischen Präsens (*presente habitual*, *presente descriptivo* und *presente gnómico*).

Mit dem habituellen Präsens werden Gewohnheiten oder wiederkehrende Handlungen und Ereignisse berichtet. Mit dem deskriptiven Präsens werden Beschreibungen gegeben, die der Charakterisierung von Personen, Dingen oder Sachverhalten dienen. Das gnomische Präsens hat einen normativen Wert, da mit ihm auf moralische Normen oder physikalische Gesetze Bezug genommen wird.